

## SCHULGAN-TASCH

Immer wieder, wenn versäumen  
Du den Tag willst, schließt du rasch  
Deine Augen und darfst träumen  
Von dem Gang nach Schulgan-Tasch:

Junger Frühling dich begrüßte,  
Heimlich flüsternd stand der Wald  
Um dich, Vogelsang versüßte  
Deine Stunde und schon bald,

Als der Pfad sich nicht mehr zweigte,  
Und das Grün den Felsen wich,  
Im Gewirr des Prunkens zeigte  
Die Kapova-Höhle sich.

Offen klaffte zwischen Farnen,  
Unberührt im Tal ihr Schlund.  
Lockend konnte dich umgarnen  
Dunkler Erde Muttermund.

Müde von des Menschen Gieren,  
Hungrig, angelockt vom Schein  
Fremder Märchen der Baschkiren,  
Stiegst du in das Wagnis ein.

Immer tiefer gingst du weiter,  
Dir alleine zum Genuß,  
Ohne Treppe, Steg und Leiter  
In den stillen Uterus.

Nur dein Atem um dich bebte,  
Letzte Schatten wurden fahl,  
In dir frühes Sein erlebte  
Renaissance, emrbyonal.

Als nicht mehr der Sonne Flamme  
Bei dir war, ihr Glanz zerriß,  
Prüfte hart mit Sturz und Schramme  
Deinen Mut die Finsternis.

Und nur deiner Lampe kleiner  
Strahl den Weg im Nichts ersann,  
Machte deine Sinne feiner  
Und die Ewigkeit begann:

Ocker, Asche, Kohle glühten  
Über steilem Felsen-Herd  
Und in deiner Nacht erblühten  
Mammut, Höhlenbär und Pferd.

Speere, Silhouetten, Hände,  
Blitz-Symbole brachten zum  
Sprechen die ergrauten Wände,  
Lobten das Mysterium.

Auch Spiralen-Geister priesen  
Tanzend in des Rausches Bann,  
Sich, verkreiselnd zwischen Wiesen  
Hoher Stalaktiten an.

Ganz im Sog der alten Bilder,  
Schlosses deine Augen du,  
Die Gedanken wurden wilder,  
Auf dein Wesen triebst du zu.

Trommelklang kam aus der Tiefe  
Weiten Herzens vom Ural  
Und dir war, als ob er riefte  
Dich zum Jäger-Ritual.

Rasseln, Schellen, Obertöne  
Brachten dir ihr Elixier,  
Alles Gute, Starke, Schöne  
Wachte auf und war in dir.

Pfeile fieberten im Blute,  
Wölfe tobten in der Brust,  
Knurrten mit versteifter Rute,  
Weckten urvertraute Lust.

Heulen, Toben, Springen, Beißen,  
Würgen, Schlingen, Hatz und Lauf,  
Konnten Hirnes Zwirn zerreißen,  
Freiheit lohte herrlich auf.

Du erkanntest alle Zeichen:  
Dich, als strömende Präsenz,  
In den zeiterlösten Reichen  
Deiner magischen Essenz.

Schulgan bleckte seine Zähne,  
Hat dir Göttliches beschert,  
Unterm Wogen seiner Mähne  
Warst du endlich heimgekehrt...

Viele Monde sind verflossen,  
Seit du in der Tiefe warst,  
Aber was du dort genossen  
Hattest niemals mehr zerbarst.

Immer wieder, wenn versäumen  
Du den Tag willst, schließt du rasch  
Deine Augen und darfst träumen  
Von dem Gang nach Schulgan-Tasch.